

gerichtet. Sie, mein Herr, kennen den Guzman; seyen Sie also sein Zeuge und nehmen Sie dadurch Theil an der Versöhnung dieser zwei Seelen mit dem Himmel.

Bruder Pedro sprach mit so warmer Ueberzeugung wahrer Frömmigkeit, daß er mich zu gleichem Gefühle hinriß. Ich sah in dieser seltsamen Vermählung nur die Erlaubniß, daß die beiden armen Liebenden sich Lebwohl sagen, zum letzten Mal sich umarmen durften.

Ich versprach dem Bruder Pedro, als Zeuge bei der heiligen Handlung zu erscheinen, und entfernte mich, ohne nur einen Versuch zu machen, den Verurtheilten desselben Tages noch zu sehen.

Gott! zu welchem Feste hatte man mich eingeladen! — Bei einer Hochzeit sollte ich also am folgenden Tage seyn! Guter Gott, bei welcher Hochzeit!

V.

Die Trauung.

Inniger als zuvor fühlte ich an dieß unglückselige Drama, dessen erste Scenen mir nur ein Zufall enthüllt hatte, mich nunmehr gefesselt. Ich selbst mußte nun eine Rolle darin übernehmen!

Mittwochs Morgens um eilf Uhr war ich im Gefängniß. — Bruder Pedro erzählte, daß der junge Mann die ganze vergangene Nacht in großer Aufregung zugebracht habe und noch immer sehr aufgeregt sey. Er befand sich gerade in dem heftigsten Paroxysmus des Fiebers, welches alle Verurtheilten in der Capilla stets befällt. Am Abend des ersten Tages erweckt es in ihnen eine heftige Wallung und Aufregung, welche bis zur Mitte des folgenden Tags stets wachsend fort dauert. Dann erfolgt eine allmälige Beruhigung, welche in Niedergeschlagenheit übergeht, später eine zunehmende Entkräftung herbeiführt und am Morgen des dritten Tages völlige Erschöpfung aller Kräfte des Kranken, eine Art von Vernichtung bei lebendigem Leibe zu Stande bringt. Dieses von allen Aerzten der Gefängnisse beständig beobachtete Fieber äußert stets eine unveränderliche Regelmäßigkeit in seinen Perioden. Man könnte es das Fieber der Capilla nennen; es ist ein Fieber menschlicher Erfindung, ein Fieber, welches nur zwei Tage dauert; am dritten Tage schneidet es der Tod plötzlich ab.

Ich trat in das zweite Gemach der Capilla. Der Altar war schon bereit; für die Messe und die Trauung waren zwei Kerzen mehr angezündet.

Guzman saß mit flammendem Auge und rothem, erhitzten Gesichte bei dem Pater Antonio, der leise mit ihm sprach. Der Arme schien auf den Beichtiger kaum zu horchen. Sobald er mich erblickte, machte er mir ein Zeichen mit dem Kopfe und ein traurig süßes Lächeln flog über sein Antlitz. Er wollte damit wohl sagen: ich weiß, warum Sie kommen, und danke Ihnen dafür!

Welche Dankbarkeit lag in diesem Lächeln!

Bald erschien auch, auf Bruder Pedro gestützt, Mariquita. Das arme Kind war sehr bleich. Sie hatte nicht mehr das Kleid einer Manola *) an, wie am vorigen Tage. Ihr Rock, ihre Mantilla, Alles war schwarz. Sie trug also schon Trauer; sie verheirathete sich in ihrem Witwenkleide.

Sobald sie ihren Pepe erblickte, stürzte sie zu ihm auf die Kniee; sie küßte seine Füße und die Eisen, die ihn fesselten. Der junge Mann hatte sie aufgehoben und in seine Arme gezogen. Sie wollten miteinander sprechen, aber kein Wort konnte sich Bahn brechen durch ihr Schluchzen; sie hatten keine andere Kraft, als sich krampfhaft zu umschließen. Einige Zeit ließ man sie sich umarmen und die ganze Welt vergessen. O Gott! wer hätte den Muth gehabt, ihnen solches zu verbieten? Wer hätte nicht diesen ersten Erguß des letzten Lebwohls geachtet?

Man hatte den Pfarrer von Santa Cruz herbeigeholt, weil er allein hier das Recht hatte, eine Trauung zu begehen. Er kam bald und ohne alles Gepränge; kein anderer Priester begleitete ihn.

Es war nicht so leicht, die beiden Liebenden zu trennen. In dieser letzten Umarmung schienen sie den ganzen Rest ihrer Kräfte vereinigt zu haben. Sie hatten auch keine Kraft mehr, so bald sie getrennt waren; man konnte mit ihnen machen, was man wollte. Man trocknete ihre Thränen, man beugte Eines neben das Andere auf die Kniee nieder; gleich Kindern ließen sie sich Alles ganz geduldig gefallen.

Auch wir ließen uns auf die Kniee nieder, Bruder Pedro, ein anderer Bruder und ich, mit den Rücken gegen das Bett gekehrt, hinter Jose und Mariquita, welchen wir drei als Zeugen dienten; Pater Antonio zur Rechten des jungen Mannes.

Der Pfarrer begann die Messe zu lesen, wobei einer der Brüder ihm administrirte. Die Stimme des Pfarrers zitterte sehr, man hörte ihr recht wohl an, daß sie einem tiefgerührten Herzen entquoll. Als er

*) Eine Grifette.